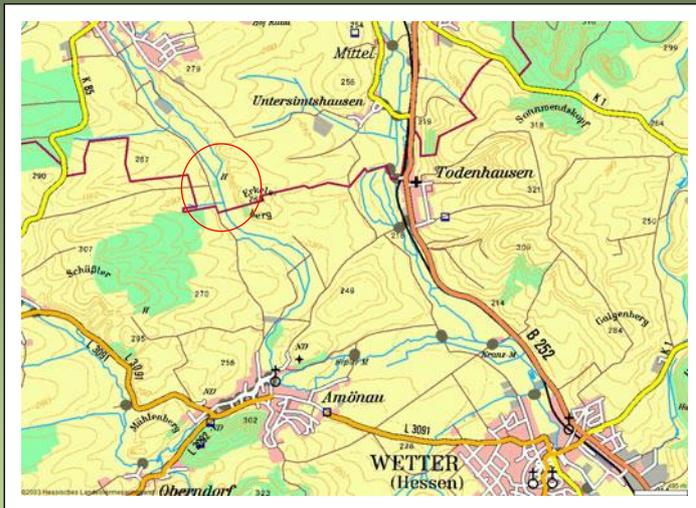


# Großkoppel Aspheau



(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Lage des Projektgebietes



Die Aspheau liegt in den Gemarkungen Münchhausen-Niederasphe und Wetter-Amönau. Das Projektgebiet hat eine Größe von ca. 11 ha. Als Nebengewässer der Wetschaft gehört die Asphe zum Naturraum Burgwald, der aufgrund seiner geologischen Besonderheiten von einer relativen Gewässerarmut geprägt ist. Naturnahe Auen haben daher für den Naturraum eine besondere Bedeutung.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Anlass und Ziele

Noch unreguliert und unverbaut durchfloss die Asphe im 19. Jahrhundert die nasse Grünlandaue zwischen Niederasphe und Amönau. Im Laufe des 20. Jahrhunderts erfolgte eine Begradigung der Bachläufe, deren Folge ein schnelleres Abfließen des Wassers war. Dennoch war eine Nutzung der Aue, vor allem in den nach wie vor nassen Bereichen, nicht mehr rentabel. Nach dem Krieg diente die Aue als Sprenggebiet für nicht mehr benötigte Munitionsreste, so dass die Wiesen z.T. brachfielen.

Um die Aspheaue jedoch als halboffene Grünlandaue zu erhalten, initiierte die Ortsgruppe Münchhausen des Naturschutzbundes zusammen mit der unteren Naturschutzbehörde des Landkreises ein Naturschutzprojekt. Dessen Ziel ist es, der Asphe Möglichkeiten zu einer naturnahen Eigenentwicklung zu geben und die Aue als extensiv genutztes Grünland für auentypische Lebensgemeinschaften offen zu halten.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Projektgebiet vor Beweidung



Die Asphe durchzieht die Aue als relativ geradliniger Bach, die Ufer sind teilweise mit Gehölzen, überwiegend Weiden, bestanden. Im oberen Bereich des Projektgebietes befindet sich in der Aue ein kleiner privater Fischeich, der von einer Quelle gespeist wird. Einige Flächen wurden bisher als intensive Mähwiese genutzt, andere nur 1- bis 2-schurig gemäht. Besonders feuchte Flächen blieben in den letzten Jahren ungenutzt.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Auenvegetation

In einer naturnahen Aue stehen aquatische, amphibische und terrestrische Lebensräume und -gemeinschaften in engen Wechselbeziehungen. Dies bedeutet, dass sich entsprechend der Struktur des Bachbetts und der Ausprägung der Auenflächen Organismen ansiedeln, die an den ständigen Wechsel angepasst sind.

Zu den auentypischen Pflanzen gehören neben den eigentlichen Wasserpflanzen, wie Flutender Hahnenfuß, Wasserstern, Wasserlinsen, Laichkraut und Wasserschwaden, auch kurzlebige Gesellschaften, die vor allem Schlamm- und Rohböden besiedeln. Weidengebüsche, Weich- und Hartholzauwälder stocken in der Aue.

In den Auen des Hügellandes werden die natürlicherweise vorkommenden Auwälder durch Rohrglanzgras-Röhrichte, Pestwurzfluren, Schilf, Wasserschwaden-Röhrichte, feuchte Hochstaudenfluren, Großseggenriede oder auch Moose, letztere vor allem in Bereichen mit Moorbildung, ersetzt. Durch extensive landwirtschaftliche Nutzung können sich auch verschiedene Grünlandtypen, wie Sumpfdotterblumen-, Wassergreiskraut- und Kohl-distelwiesen oder Pfeifengras-Streuwiesen ausbilden.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Auentypische Tiere

Der Wechsel der Standortfaktoren und die Strukturvielfalt in und am Bach bestimmt das Vorkommen von Tierarten. Besonders gute Indikatoren für die Qualität eines Lebensraumes sind die Vögel. So ist die Wasseramsel auf das Vorkommen eines strukturreichen Bachbetts angewiesen, der Eisvogel bevorzugt Uferabbrüche für seine Wohnröhren. Ausgedehnte Quellsümpfe werden von Rohrammer und Braunkehlchen besiedelt, auf Feuchtwiesen brüten Schafstelze, Bekassine, Brachvogel und Wachtelkönig. Alte Ufergehölze werden von Kleinspecht und Priol genutzt.

Die Säugetiere sind durch Wasserspitzmaus und Bisam vertreten. Fische wie Bachforelle, Groppe, Schmerle und Neunauge bevorzugen ein gut strukturiertes Bachbett. Die Larven der Eintags-, Köcher- und Steinfliegen sind an naturnahe Gewässer angepasst. Bei den Libellen fallen vor allem Prachtlibellen oder die verschiedenen Quell- und Azurjungfern auf. Und nicht zuletzt spielen die Bodenlebewesen, die unserem Auge weitgehend verborgen sind, eine bedeutende Rolle im ökologischen Gleichgewicht der Aue.



# Nutzungs- und Pflegekonzept

Das Ziel des Projekts, eine hohe Strukturvielfalt und Biodiversität sowohl im als auch am Bach zu erreichen, läßt sich durch Gewässerrenaturierung und eine großflächige Beweidung sicherstellen, die auch die Aspekte miteinbezieht. Da nasse Flächen mit heutigen landwirtschaftlichen Maschinen kaum mehr befahren werden können und eine Handmähd auf großer Fläche nicht zu realisieren ist, bieten Weidetiere eine Möglichkeit der extensiven Pflege. Die Art der Weidetiere, ob Rinder, Pferde, Schafe oder Ziegen, lässt dabei aufgrund unterschiedlichen Fressverhaltens und der Besatzdichte verschiedene Vegetationsstrukturen entstehen. Dabei bestimmt nicht nur die Vorliebe der Tiere für bestimmte wohlschmeckende Pflanzen das Erscheinungsbild der Weide, sondern auch die Fressmethode oder der Tritt der Tiere. Neben sehr kurzrasigen Flächen kommen Bereiche mit sogenannten ‚Weideunkräutern‘, z.B. Disteln, vor, die aber äußerst anlockend für blütenbesuchende Insekten sind. In wenig befressenen Flächen siedeln sich Gehölze an. Mit der Zeit entsteht eine von Grünland und Einzelbäumen geprägte Landschaft. Solche Parklandschaften sind von besonderem Reiz für unsere Erholung, da sie abwechslungsreich sind und immer wieder neue Sichtbeziehungen bieten oder Entdeckungen ermöglichen.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID



## Flächenerwerb

Bereits Mitte der 1980er Jahre begann die untere Naturschutzbehörde mit dem Ankauf von Grundstücken. Heute sind die Flächen des Projektgebietes im Besitz des Kreises, des NABU, des BUND, der Gemeinde und von drei Privateigentümern. Einige dieser Flächen nutzt die Gemeinde zum Ausgleich für Eingriffe in Natur und Landschaft, die im Zuge der Aufstellung von Bebauungsplänen entstanden sind, oder zur Durchführung von vorlaufenden Ausgleichsmaßnahmen für spätere Eingriffe (Ökokonto).

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Gewässerentwicklung nach Initialmaßnahmen



Noch bevor der Flächenerwerb abgeschlossen war, wurden ab 1993 auf Initiative der unteren Naturschutzbehörde Maßnahmen am Gewässer durchgeführt. Diese führten zu einer Anhebung der Gewässersohle, zu einem Entstehen von gewässertypischen Strukturen und zum Einsetzen einer Eigenentwicklung der Asphe.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Entbuschung



vorher: Pappelwäldchen um einen Fischteich

nachher: offene Grünlandaue



(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Räumdienst



Da bekannt war, dass die Aspheue in früheren Jahren als Sprenggebiet für die Vernichtung von militärischen Kampfmitteln diente, musste die Trasse, auf welcher der Weidezaun gezogen werden sollte, erst durch den Kampfmittelräumdienst auf das Vorkommen noch scharfer Munition überprüft werden.



(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Zaunbau



Bau des Weidezaunes mit ca. 2 km Länge

Die Arbeit an einem so langen Zaun macht hungrig und durstig



(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Erkundung

Die Weidetiere, eine kleine Herde Schottischer Hochlandrinder, ist im Sommer 2006 auf die Flächen aufgetrieben worden.



(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

## Eingewöhnt



Aufgrund des milden Winters 2006/2007 konnten die Rinder die Auwiesen ganzjährig beweiden. Sie nutzten dabei die ganze Fläche, unabhängig davon, ob es sich um ehemals gemähte Anteile oder verbrachte und mit Disteln bestandene Flächen handelte. Durch ihren Tritt am Ufer der Asphe trugen sie auch zum Entstehen weiterer Strukturen am Gewässer bei.

(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Besitz ergriffen

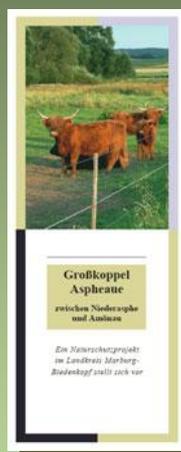


Seit dem Sommer 2007 teilen sich die Rinder die Großkoppel mit ein paar Pferden. Aufgrund unterschiedlicher Fress-eigenschaften der Tiere entsteht so ein halboffener Auencharakter.



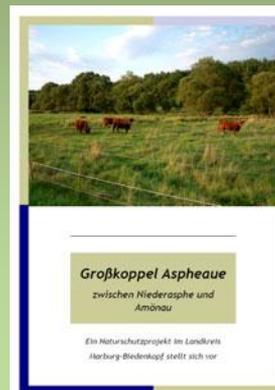
(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

# Öffentlichkeitsarbeit



Die Projektpartner informieren mit einem Poster und einem in höherer Auflage gedruckten Faltposter über Ziele und Inhalte des Naturschutzprojekts.

Eine am Gebiet aufgestellte Informationsstele weist Wanderer und Radfahrer auf das Projekt hin.



(c) 2007 Dr. U. Mothes-Wagner, Agentur Naturentwicklung MR-BID

### Wollen Sie mehr wissen?



FB Bauen, Wasser und Naturschutz  
FT Wasser und Naturschutz, Jürgen Könnemann  
Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg



Gemeinde Münchhausen  
Bgm. Peter Funk  
Marburger Str. 82, 35117 Münchhausen



NABU Hessen e.V. - Ortsgruppe Münchhausen  
Johannes Erichlandwehr, Jostgasse 2, 35117 Münchhausen  
NABU Hessen e.V. - Ortsgruppe Wetter  
Hermann Schmack, An der Koppe 30, 35083 Wetter



BUND Hessen e.V.  
Kreisverband Marburg-Biedenkopf  
Krummbogen 2, 35037 Marburg

Bewirtschafter: Hans-Werner Hallenberger  
Kneippweg 12, 35117 Münchhausen

Bewirtschafter: Holger Muth  
Am Bornrain 7, 35117 Münchhausen

Projektmanagement: Agentur Naturentwicklung Marburg-  
Biedenkopf



Konzeption, Text und Lay-Out  
© Dr. Ursula Mothes-Wagner  
- Agentur Naturentwicklung Marburg-Biedenkopf -  
In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal  
unter Mitarbeit von Jürgen Könnemann (FT Naturschutz)  
Fotos: Ch. Duempelmann, Ch. Gelpke, J. Könnemann, U.  
Mothes-Wagner, peashooter

# Projektpartner